

Ein Double für alle Fälle

LÜTISBURG Manuel Schweizer ist einer von sieben offiziellen Schweizer Stuntmen und dreht nebenbei eigene Film- und Regieprojekte

Er arbeitet hauptberuflich als Stuntman, nutzt seine Ferien und Freizeit für eigene Dreharbeiten, unterstützt soziale Projekte, ist Präsident eines Jugendraumes und findet immer noch Zeit für seine Freunde: Manuel Schweizer.

Manuel Schweizer wurde im Juni 1987 geboren. In Lütisburg aufgewachsen verfolgte der sportliche Junge damals schon ein grosses Ziel: Er will einmal Stuntman werden. Auf dem nahen Kiesplatz hat er deshalb schon so einiges ausprobiert und vor neun Jahren war es dann so weit und er konnte in Bern seinen ersten Stuntmankurs belegen. Die Motivation zog sich weiter und so flog er in die USA, wo er in Kalifornien einen weiteren Kurs absolvierte. Obwohl er bis vor vier Jahren noch als Bademeister in Lütisburg arbeitete, erschien er 2011 das erste Mal auf der Leinwand. Mit dem Film «Der böse Onkel» von Urs Odermatt feierte Schweizer seine Premiere.

Stuntman sein

«Das Wichtigste, wenn man Stuntman werden will, ist Zuverlässigkeit und eine sportliche Vielseitigkeit», erklärt Manuel Schweizer. Dem Produzent sei es egal, ob man verschlafen habe oder im Stau stehe, wenn der Dreh um neun beginne, müsse man um neun am Set sein. Ebenfalls ins Profil eines Stuntmans gehört eine gewisse handwerkliche Begabung: «Wenn jemand auf einen Tisch geworfen wird, und dieser dabei einbrechen soll, muss der Tisch zuerst richtig angesägt werden». Eine weitere Eigenschaft, die für einen Stuntman erforderlich ist, ist mentale Stärke. Trotz langer Tage am Set und wenig Schlaf muss er auch unter Druck und auf Kommando gut und



Manuel Schweizer (links) beim Stunttraining. Absprung, Koordination in der Luft und Landung müssen perfekt sein.

präzise arbeiten können. «Wenn hier Fehler passieren, können sich Menschen ernsthaft verletzen», so Schweizer. Weitere Voraussetzungen sind Flexibilität und Spontaneität, um den Bedürfnissen der Regisseure gerecht zu werden, auch wenn man nur wenige Tage Zeit hat. Ausserdem muss man das gesamte Drehbuch kennen, um bestimmen zu können, wo Stunts und Doubles gebraucht werden. Sportlich hält sich Manuel Schweizer fit, indem er Langlaufen, Joggen, Schwimmen oder Radfahren geht. Ins Fitness und Gewichte stemmen darf er nicht, damit er nicht zu muskulös wird. Dann könnte er viele Schauspieler nicht mehr dubbeln. Nebst den Offerten und der Arbeit im Büro ist das Allerwichtigste überhaupt die Planung: «Bei einem Stunt sind 98 Prozent Vor-

bereitung und nur zwei Prozent der Stunt selbst».

Filmographie

Seit Manuel Schweizer vor sieben Jahren das erste Mal bei einem Filmprojekt mitgemacht hat, hat er in vielen Streifen Stunts gezeigt. In Serien wie «Tatort» oder «Der Bestatter» war er schon zu sehen, aber auch in bekannten Kinofilmen wie «Akte Grüniger» und «Achtung Fertig WK» hat er mitgespielt. In letzterem konnte er dank seiner militärischen Ausbildung zum MP-Grenadier auch einen Teil des Coachings übernehmen. «Denn von den Schauspielern waren bei weitem nicht alle im Militär», sagt Schweizer lachend. «Mit denen mussten wir zuerst richtiges An- und Abmelden üben.» Doch Manuel Schweizer ist nicht mehr MP-

Grenadier. Er liess sich umteilen, um auf der Krankenabteilung auszuweichen. Dorthin hat er gewechselt, um etwas Zusätzliches zu lernen. Denn «Zeit ist sehr wertvoll. Die wenige Zeit, die wir haben, sollten wir so gut wie möglich investieren». Und zwar in allen Bereichen des Lebens. Deshalb dreht Manuel Schweizer neben seinem Beruf als Stuntman auch noch andere Filmprojekte. Er ist seit acht Jahren am Set unterwegs und hat über die Jahre einiges gelernt. Diese praktische Übung und der Besuch von Filmkursen ermöglichen ihm, Auftragsfilme für Veranstaltungen und Firmen zu drehen und die Verantwortung für Spezialeffekte zu übernehmen. Seine Effekte kamen beispielsweise in «Die Wolken von Sils Maria», in der auch die Hollywoodgrösse Kristen Ste-

wart mitspielt, zur Geltung. Auch mit Freunden hat er schon gedreht. In der Dokumentation über den Jakobsweg «El Camino de Santiago» war er sogar in der Regie tätig. Manuel Schweizer verbringt viele Stunden mit Stunts und Filmen. Dennoch findet er immer noch Zeit, sich mit seinen Freunden zu treffen und sich sogar für Sozialprojekte zu engagieren. Das von seinem Götti Guido Lichtensteiner geführte Projekt Together-Indien steht dabei im Fokus. Dafür war er auch schon in Indien. Und nicht nur dort: Manuel Schweizer hat schon alle Kontinente bereist, wie er sagt. Im Moment habe er allerdings so viel zu tun, da käme das Reisen ein bisschen zu kurz. Aber das stört ihn nicht, er ist gerne zu Hause und geniesst hier die Zeit mit seinen Freunden. pas

BUGALU

Manuel Schweizer arbeitet ehrenamtlich als Präsident des Jugendraums BUGALU. Dort geht es ihm darum, den Jugendlichen der Oberstufe Bütschwil-Ganterschwil-Lütisburg (BUGALU) einen Platz zu bieten, an dem sie einfach mal sein können. Unter der Schulturnhalle hat Manuel Schweizer mit den Jugendlichen die «Kaserne» eingerichtet. Die ursprüngliche Luftschutzanlage hat nun einen grossen Raum mit Musik- und Lichtanlage zum Tanzen. Eine Bar ist eingerichtet, an der Snacks und alkoholfreie Getränke bezogen werden können. In den Ecken stehen Sofalounges zum Relaxen und Diskutieren. Zusätzlich gibt es sogar einen Billard- und einen Tischfussballtisch. pas

KLASSENFOTO GESUCHT

ÜBERRASCHE AUCH DU DEINE EHEMALIGEN



Klassenfoto der Jahrgänge 1950 und 1951 vom Schulhaus Oberwangen 1964/1965 mit Lehrer Edgar Kopieczek. Eingesandt von Gertrud Meyer-Flammer, Koblenz.

Hast du alte Klassenfotos (Jahrgang 1950-2000)? Sende uns diese mit den Angaben (Schulhaus, Klasse, Jahrgang) per Post an Wiler Nachrichten, Redaktion, Hubstrasse 60, 9500 Wil oder per E-Mail (mind. 1 MB) an redaktion@wiler-nachrichten.ch.

Entweder oder?

Thomas Schönenberger, Wil, Ju Jitsu-Europameister Mixed



Fussball oder Eishockey?

Fussball lieber selber spielen als zuschauen, Eishockey im Winter gerne Live im Stadion

Red Bull oder Sekt?

Weder noch, wenn Alkohol dann Wein oder Cocktail.

Geschirr spülen oder Kleider waschen?

Geschirr spülen, dies übernimmt zum Teil aber die Maschine.

Steak oder Wienerli?

Bei Wienerli oder einen HotDog kann ich selten nein sagen.

Zeitung oder iPhone?

Digitale Medien auf jedenfall, aber sicherlich nicht auf einem iPhone

Euro oder Franken?

Zum Reisen ist der Euro sehr praktisch, ansonsten bin ich froh den Franken zu haben

Manager oder Politiker?

Als Life Cycle Manager ganz klar der Manager.

Hausmann oder Handwerker?

Momentan zwangsweise beides zusammen aber grundsätzlich lieber Handwerker

Mann oder Frau?

Ganz klar die Frauen

Kino oder Theater?

Kino mit viel Popcorn, ich liebe das Kinofeeling.

Krawatte oder T-Shirt?

Fast immer T-Shirt, ist einfach viel bequemer. Bei entsprechenden Anlässen aber dann das volle Programm

Brief oder SMS?

SMS, WhatsApp, E-Mail – Hauptsache kein Papier her